Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 49 (1978)

Heft: 6

Artikel: Vergleich zur Personalstruktur unter 100 Altersheimen

Autor: Meister, Oskar

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-809733

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vergleich zur Personalstruktur unter 100 Altersheimen

Von Oskar Meister, Schaffhausen

Unsere Verschiedenheit

Das Zusammenleben in Heim — ganz besonders bei der Annahme, es sei geordnet und entspreche dem spezifischen Bedürfnis der anvertrauten Menschen — wird von Fakten und Werten bestimmt, die weit über messbaren Grössen liegen und daher einander kaum oder mit nur bedingt gültiger Aussage gegenübergestellt werden können.

Unsere regional verwurzelte Verschiedenheit, die traditionsgemäss sich in Sitten und Brauchtum auch in unseren Heimen widerspiegelt, ist zudem kein guter Boden für vergleichende Untersuchungen. So haben denn unsere Heime landauf, landab ihren eigenen Stil, sind wenig standardisiert und hinsichtlich Grösse und innnerer Zielsetzung verschieden. Das erstreckt sich vom kleinen Bürgerheim im Appenzellerland über das moderne Heim mit guten Pflegemöglichkeiten, bis hin zum Grossheim im Bernbiet. Alle diese Verschiedenheiten sind wertvoll und bestimmen das Leben der Betreuten massgebend; sie dürfen und sollen auch niemals gleichgeschaltet werden.

Lediglich ein Richtmass

Eine Erhebung über die Personalstruktur in unseren Heimen kann daher nur ein bedingt gültiges Resultat ergeben. Die Fragestellung konnte nur wenig differenziert erfolgen und war entsprechend der Vielgestaltigkeit der inneren Belange eines Heimes nur sehr mangelhaft. Die Beurteilung der erfragten Situation, und dies trifft besonders bei der entscheidenden Bestimmung des Pflegeanteils im Heim zu, war zudem subjektiv; verbindliche Kriterien wurden keine gestellt. Wenn wir dennoch den Versuch wagten, eine Erhebung durchzuführen und auszuwerten, so geschah das in der Absicht, dem einzelnen Heimleiter ein Richtmass zu geben, ihn zu einer Standortsbestimmung zu führen und der Altersheimkommission neue Impulse zu gemeinsamen Anliegen und Aufgaben zu geben. Eigentliche Krankenheime wurden in die Umfrage nicht einbezogen.

Was die Erhebungen ergeben

1. Gruppierung

Die erhaltenen Angaben machten eine grobe Gruppierung nötig, die ausschliesslich nach dem Ausmass der geleisteten Pflege erfolgte, und zwar in der Abstufung A bis 15 Prozent Pflegefälle, B bis 30 Prozent Pflegefälle und C über 30 Prozent Pflegefälle.

Auffallend ist dabei:

— Heime mit tieferem Pflegeanteil weisen in der Regel weniger Betten auf;
— ungünstige Personalschlüssel in kleinen Heimen;
— seit 1970 werden weniger kleine Heime erstellt.

2. Aufteilung des Personals

Herkunft:

Der Anteil Schweizer ist fast in allen Gruppen gleich gross. Grössere Unterschiede sind regional bedingt. In ländlichen Verhältnissen sind bis zu 100 Prozent Schweizer zu finden; in städtischen Regionen steigt der Anteil der Ausländer bis zu 75 Prozent.

Anstellung:

Das Verhältnis von Vollbeschäftigten und Teilzeitbeschäftigten ist in allen Gruppen ungefähr gleich gross. Unterschiede bestehen in den Regionen. Auf dem Lande gibt es Heime, die nur vollbeschäftigtes Personal haben. Auffallend ist, dass in Heimen mit mehrheitlich vollbeschäftigtem Personal der Personalbestand eher als ungenügend bezeichnet wird. Teilzeit-Mitarbeiter bringen zwar organisatorischen Mehraufwand, bilden aber eine echte Chance in der Personal-Rekrutierung.

Ausbildung:

In allen Gruppen ist der Anteil an gelerntem Personal etwa gleich. Die Tatsache, dass nur knappe 30 Prozent des Personals für ihre Aufgabe ausgebildet sind, ist absolut unbefriedigend.

Qualifikation:

Die Heimleiter qualifizieren ihre Mitarbeiter mehrheitlich als gut bis genügend. Auffallend ist, in der Gruppe A der sehr geringe Anteil an ungenügendem Personal. Die sehr überschaubaren Verhältnisse des kleinen Betriebes lassen ein Ungenügen gar nicht aufkommen.

Gruppierung:

Der hohe prozentuale Anteil der Heimleitung in der Gruppe A zeigt, wie wenig verantwortliches Personal in den kleinen Heimen zu finden ist. Die Hausmutter ist mehrheitlich gezwungen, Pflegepersonal (soweit überhaupt vorhanden) und Köchin abzulösen.

3. Bewertung des Personalbestandes

Auffallend, aber nicht überraschend in der Gruppe A ist die Meldung über ungenügenden Personalbe-

	Gruppe A			Gruppe B			Gruppe C		
1. Gruppierung der Heime	**bis 15 % Pflegefälle**			**bis 30 % Pflegefälle**			**über 30 % Pflegefälle**		
Anteil des IVD Vergleich	**29 %**			**46 %**			**25 %**		
Trägerschaft	**38 % Gemeinde** **29 % Verein** **33 % Stiftung**			**52 % Gemeinde** **26 % Verein** **22 % Stiftung**			**58 % Gemeinde** **22 % Verein** **20 % Stiftung**		
Baujahr	**zu 80 % vor 1970**			**zu 25 % vor 1970**			**zu 40 % vor 1970**		
	Min.	**Durchschnitt**	**Max.**	**Min.**	**Durchschnitt**	**Max.**	**Min.**	**Durchschnitt**	**Max.**
Anzahl Betagte	25	**48**	82	36	**76**	190	35	**83**	156
Anteil Pflegefälle	5 %	**8,4 %**	15 %	16 %	**18,7 %**	30 %	31 %	**49,4 %**	87 %
Verhältnis Personal : Betagte	1 : 10	**1 : 5,3** 9 Pers.	1 : 2,5	1 : 7	**1 : 3,5** 21 Pers.	1 : 2	1 : 4	**1 : 2,6** 31,5 Pers.	1 : 1,5
2. Aufteilung des Personals nach									
Herkunft:									
Schweizer	25 %	**81 %**	100 %	35 %	**74 %**	100 %	39 %	**82 %**	100 %
Ausländer	—	**19 %**	75 %	—	**26 %**	65 %	—	**18 %**	61 %
Anstellung:									
vollbeschäftigt	60 %	**80 %**	100 %	44 %	**77 %**	100 %	55 %	**70 %**	90 %
teilzeit-beschäftigt	—	**20 %**	40 %	—	**23 %**	56 %	10 %	**30 %**	45 %
Ausbildung:									
gelernt	18 %	**29 %**	55 %	22 %	**36 %**	60 %	25 %	**30 %**	58 %
ungelernt	45 %	**71 %**	82 %	40 %	**64 %**	78 %	42 %	**70 %**	75 %
Qualifikation:									
gut		**55 %**			**45 %**			**40 %**	
genügend		**38 %**			**38 %**			**44 %**	
ungenügend		**7 %**			**17 %**			**16 %**	
Gruppierung d. Personals nach Arbeitsbereich:	△			△			△		
Heimleitung	18,5 %	1,6 Personen		8 %	1,6 Personen		5 %	1,6 Personen	
Hausbeamtin	1,5 %	0,1 Personen		2 %	0,4 Personen		1 %	0,4 Personen	
Verwaltungs-Pers.	0,5 %	0,1 Personen		2 %	0,4 Personen		3 %	0,9 Personen	
Hauswart	3 %	0,2 Personen		4 %	0,8 Personen		2 %	0,6 Personen	
dipl. Pflegepersonal	8 %	0,7 Personen		15 %	3,2 Personen		19 %	6 Personen	
Therapie-Personal	—	—		1 %	0,2 Personen		2 %	0,6 Personen	
Pflegepersonal o. A.	7 %	0,6 Personen		15 %	3,2 Personien		27 %	8,5 Personen	
Küchenpersonal	19,5 %	1,7 Personen		16 %	3,5 Personen		14 %	4,4 Personen	
Hausdienstpersonal	42 %	4 Personen		37 %	7,7 Personen		27 %	8,5 Personen	
	100 %	9 Personen		100 %	21 Personen		100 %	31,5 Personen	

stand. Es ist vor allem in kleinen Heimen mit ohnehin zu knappem Personalbestand schwierig, entsprechend der erforderlichen Selbständigkeit und Vielseitigkeit geeignete Kräfte zu finden.

4. Probleme in der Personalbeschaffung

Auffallend ist die Uebereinstimmung in allen Gruppen über die grossen Probleme in der Personal-Rekrutierung.

Ueberraschend ist das geringe Bedürfnis nach weiterer Ausbildung der Gruppe A. Offenbar erlaubt es der zu knappe Personalbestand gar nicht, an eine weitere Ausbildung der Angestellten zu denken, oft sind die Verhältnisse auch zu sehr durch den Betrieb geprägt, als das eine fachbezogene Weiterbildung möglich wäre.

5. Aerztliche Betreuung

Einen dem Heim verpflichteten Arzt, der neben der freien Arztwahl die Interessen des Hauses wahrnehmen würde, findet man relativ selten; wird aber, wo vorhanden als «gut» bezeichnet.

Die Zusammenarbeit zwischen Heimleitung und Arzt könnte in dem Masse verbessert werden, als ein verantwortlicher Arzt bezeichnet würde. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit könnte der vielfach allein verantwortlichen Heimleitung eine wesentliche Unterstützung bringen.

6. Modell einer Personalzusammensetzung

In der Gruppe A ist wenig qualifiziertes Personal vorhanden. Heimleitung und Pflegepersonal haben sich gegenseitig abzulösen; die Verantwortung konzentriert sich praktisch allein auf die Leitung.

	A.	B.	C.
3. Bewertung des Personalbestandes:	%	%	%
genügend Personal	60	78	87
ungenügend Personal	40	22	13
4. Probleme in der Personalbeschaffung:			
Rekrutierung	90	84	82
Ausbildung	20	85	95
5. Aerztliche Betreuung:			
verantwortlicher Hausarzt	5	17	23
freie Arztwahl	100	100	95
Beurteilung der Zusammenarbeit Arzt — Heimleitung			
gut	54	64	73
könnte besser sein	46	36	27

6. Modell einer Personalzusammensetzung

Heim mit	**48 Betten**	**76 Betten**	**83 Betten**
Heimleitung	2 Personen	2 Personen	2 Personen
Hausbeamtin			
Ver. Personal		1/2 Person	1 Person
Hauswart/Hauswerker		1 Person	1 Person
dipl. Pflegepersonal	1 1/2 Personen		6 Personen
Therapiepersonal			1/2 Person
Pflegepersonal v. Abschluss		3 Personen	8 1/2 Personen
Küchenpersonal	1 1/2 Personen	3 1/2 Personen	4 1/2 Personen
Hausdienstpersonal	4 Personen	8 Personen	8 Personen
	9 Personen	21 Personen	31 1/2 Personen

Folgerungen

In allen Heimen bereitet die Rekrutierung von qualifiziertem Personal grosse Mühe. Der Anteil von Ausländern ist, abgesehen von Ausnahmen, verhältnismässig gering und dürfte in den vergangenen Jahren erheblich zurückgegangen sein.

Ueberraschend gross ist der Anteil an ungelernten Mitarbeitern im Heim. Die Erwartungen der Oeffentlichkeit an das Heim sind wahrscheinlich grösser, als sie mit dem fachlich schwach vorbereiteten und ausgebildeten Personal erfüllt werden können.

Der Einsatz von Teilzeit-Mitarbeitern ist unterschiedlich; abgesehen von gewissen administrativen Mehraufwendungen stellt er in der prekären Rekrutierungssituation eine gute Alternative dar und wird überall positiv beurteilt.

Die engere Zusammenarbeit zwischen Arzt und Heimleiter sollte unbedingt angestrebt werden. Bei dem ohnehin mangelnden qualifizierten Pflegepersonal könnte sie für den Heimleiter zur wertvollen Stütze werden.